



Gemeinsame Presseinformation

Greifvögel mit Schrot beschossen

Rotmilan und Mäusebussard in Oberbayern angeschossen – Arbeitsgruppe „Illegale Tötung von Greifvögeln“ am Polizeipräsidium Niederbayern

Hilpoltstein/München, 27.10.2021 - Aktuell sind dem bayerischen Naturschutzverband LBV und der Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) zwei Fälle von mit Schrot beschossenen Greifvögeln gemeldet. Die streng geschützten Tiere sind an den Verletzungen und deren Folgen verendet. „Die meisten uns gemeldeten Opfer von Naturschutzkriminellen wurden vergiftet. Der in München aufgefundene Rotmilan ist einer der seltenen dokumentierten Fälle von illegalem Abschuss mit Schrot“, sagt Dr. Andreas von Lindeiner, LBV-Landesfachbeauftragter für Naturschutz. „Die Greifvögel sterben selten sofort an den Schussverletzungen, sondern verenden qualvoll nach einigen Tagen oder Wochen.“ Da die Tötung einer streng geschützten Greifvogelart eine Straftat darstellt, wird die Landeshauptstadt München im Fall des Rotmilans eine Strafanzeige stellen.

Der Rotmilan wurde von der Feuerwehr am 19. Oktober lebend aufgegriffen und an die Klinik für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Zierfische an der Universität München übergeben. Dort konnten in einer Röntgenaufnahme drei Schrotpartikel festgestellt werden. Anhand des allgemein geschwächten Zustands des Rotmilans, seines schlechten Ernährungszustands und der schon fehlenden Eintrittswunden liegt der Schrotbeschuss nach Einschätzung der Veterinäre schon längere Zeit zurück. Der Greifvogel verstarb trotz medizinischer Versorgung kurz darauf.

Bereits im September ist der Abschuss eines Mäusebussards im Landkreis Freising vom Veterinäramt der Polizei gemeldet worden. Die Aufklärung illegaler Abschüsse von Greifvögeln ist schwierig, da die Tiere oft noch Tage und Wochen mit den Verletzungen überleben und der Fundort der Tiere meist nicht dem Ort des Abschusses entspricht. Deshalb bitten LBV und GLUS um die Mithilfe der Bevölkerung: „Wer im südlichen Umfeld von München eine verdächtige Beobachtung gemacht hat, die zur Aufklärung der illegalen Abschüsse helfen kann, soll diese der Polizei melden“, so **Franziska Baur**, GLUS-Fachreferentin für Naturschutz.

Arbeitsgruppe „Illegale Tötung von Greifvögeln“

Das von LBV und GLUS zur Bekämpfung von illegaler Wildtierverschwendung ins Leben gerufene Projekt „Tatort Natur“ gewinnt an Bekanntheit. Den Naturschützer*innen

werden immer mehr Fälle insbesondere von tot aufgefundenen Greifvögeln gemeldet. Auch der Druck auf die Politik wächst. Ein erster Erfolg ist, dass das Innenministerium den Auftrag zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Illegale Tötung von Greifvögeln“ an das Polizeipräsidium Niederbayern erteilt hat. In der Arbeitsgruppe arbeiten auch GLUS und LBV mit. Ihr Ziel ist es, die Ermittlungserfolge in Fällen von Naturschutzkriminalität zu verbessern.

Die Aufklärung illegaler Tiertötungen ist schwierig, deshalb hoffen LBV und die Gregor Louisoder Umweltstiftung auf Hinweise aus der Bevölkerung. „Spaziergänger, die einen toten Greifvogel, Eule, Storch und Reiher oder Fleischreste, Eier oder Geflügelteile auf einer Wiese oder im Feld finden, sollten dies der Polizei und zusätzlich online unter www.tatort-natur.de melden“, erklärt **Andreas von Lindeiner**.

Gemeinsames Projekt: „Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen!“

Ein Großteil der Fälle von Naturschutzkriminalität bleibt ungeklärt und für die Täter folgenlos, was sich dringend ändern muss. LBV und GLUS starten deshalb 2019 das gemeinsame Projekt „Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen!“. In einer bayernweiten Datenbank sollen alle (Verdachts-)Fälle von Naturschutzkriminalität gespeichert werden. Als erste Anlaufstelle für betroffene Behörden und die Öffentlichkeit soll die Datenbank fachliche Unterstützung bieten und als Melde- und Informationsplattform dienen. Mit ihrer Hilfe soll außerdem die langfristige Weiterverfolgung einzelner Fälle sichergestellt werden. Mit dem Projekt soll auch die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und Fortbildungsangebote bereitgestellt werden. Projektleiter und Ansprechpartner sind die Biologen Franziska Baur (GLUS) und Dr. Andreas von Lindeiner (LBV).

Fälle illegaler Verfolgung von Vögeln dokumentiert der LBV seit diesem Jahr im Auftrag des LfU/staatliche Vogelschutzwarte.

Weitere Informationen:

Mehr Infos zum Thema „Naturschutzkriminalität“ und eine Checkliste zum richtigen Verhalten bei einem Totfund mit Verdacht auf illegale Tötung können auf der Seite www.tatort-natur.de heruntergeladen werden. Dort können auch Fälle oder Verdachtsfälle von Naturschutzkriminalität gemeldet werden.

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen:

LBV:

Dr. Andreas von Lindeiner, LBV-Landesfachbeauftragter, E-Mail: andreas.von.lindeiner@lbv.de, Tel. 09174/4775-7430.

Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS):

Franziska Baur, GLUS Naturschutzreferentin, franziska.baur@umweltstiftung.com, 0176/66750088.

Für allgemeine Rückfragen LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Sonja Dölfel, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184, Mobil: 0172/6873773.

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Bildunterschrift Foto der Arbeitsgruppe, v.l.n.r.: LPD Werner Sika, Dr. Norbert Schäffer und Dr. Andreas Lindeiner vom LBV, Franziska Baur und Claus Obermeier von der Gregor-Louisoder Umweltstiftung, PP Manfred Jahn

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.